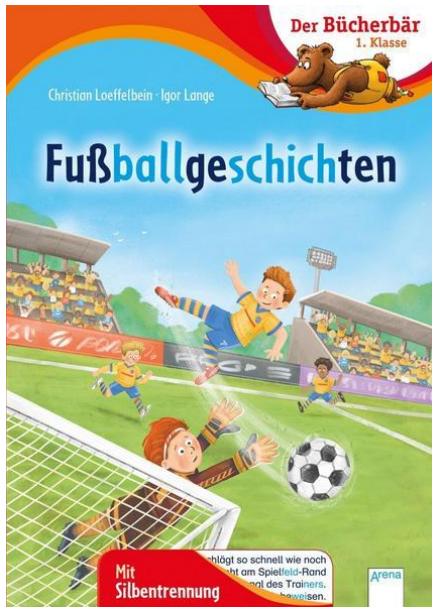


## Leseknirps des Monats April 2020 für die *Lesestufe 1* (ab 5-6 Jahren)

**Christian Loeffelbein: Fußballgeschichten (= Der Bücherbär, 1. Klasse. Mit Silbentrennung). Mit Illustrationen von Igor Lange. Würzburg: Arena 2020. ISBN: 978-3401715353; 9,00 €. 48 S.**



© Arena Verlag

„Wir schaffen das“ gemeinsam! Dass Fußball eine Mannschaftssportart ist und unkontrollierte Alleingänge nicht wirklich zielführend sind, veranschaulichen die *Fußballgeschichten* von Christian Loeffelbein auf eine sehr anschauliche und spitzfindige Weise, ohne mit dem erhobenen pädagogischen Zeigefinger daherzukommen. Die vier kleinen spannenden und zum Nachdenken anregenden Texteinheiten können als Einzelgeschichten gelesen werden, bilden aber auch als Gesamtpaket eine durchgängige Geschichte. Das Buch über sportliche Leidenschaft, Teamgeist und Spielfreude ist von seinem didaktischen Konzept her in formaler, sprachlich-stilistischer, typographischer und inhaltlicher Hinsicht dezidiert auf Lesestarter\*innen zugeschnitten. Der Arena-Verlag, der v.a. die jüngsten Leser\*innen in seinem Erstlesekonzept stark im Blick hat, bietet den Rezipient\*innen hier nicht nur einen Text, der sich auf der bildlichen und schriftsprachlichen Ebene an ein sehr frühes Lesealter richtet, sondern das Leseverständnis wird gleichsam über die Einführung von „[s]chwierige[n] Wörter[n] im Text“ (samt Aussprachetipps) sowie über eine kurze Vorstellung der Hauptfiguren erleichtert. Die farbige Silbenmarkierung soll das Dekodieren des Schrifttextes entlasten.

Die Lust am Lesen *kann* überdies durch die diversen Bilder- und Leserätsel sowie durch die kindgerechte farbige Aufmachung (samt dem für Arena typischen Lesezeichen mit einem Bärchen als Figur) gesteigert werden, muss aber nicht, denn der Inhalt wirkt für sich: Paul, der Protagonist der Geschichte, möchte im „Verein seiner Träume“ (S. 10) spielen, doch als er sich endlich unter Beweis stellen darf, ist sein Trainer nur wenig zufrieden mit ihm und er steht am Ende des Spiels völlig allein auf dem Bolzplatz. Eine schöne Momentaufnahme, in der Paul fassungslos auf seinen Ball starrt, bietet sich den Rezipient\*innen hier. Sie regt zu allerlei Fragen an: Wie fühlt sich Paul in diesem Augenblick? Versteht er die Kritik, dass er nie da war, wo er gebraucht wurde (und insofern mehr Teamgeist zeigen muss)? Wird er die Hoffnung vielleicht sogar aufgeben? Eine empathische Perspektiveinnahme mit Blick auf die Gedanken und Gefühle der literarischen Hauptfigur wird hier jedenfalls schon zu Beginn angeregt und es wird früh deutlich: Dieses Buch kann mehr als ‚bloß‘ über Fußball erzählen.

Als ein älterer Mann an Paul vorbeigeht und kundtut, dass er nicht aufgeben soll, denn auch er habe sich immer eher an seine Niederlagen erinnert als an seine Siege, fragt sich Paul, was „das denn heißen mag“ (S. 15). Wie schön, dass solche Fragen offenbleiben und die jungen Leser\*innen damit zum Nachdenken angeregt werden! Denn als Pauls Vater ihm erklärt, dass es sich bei dem alten Mann um einen berühmten Fußballspieler namens Klaus Mahlke handelt, will er doch weitertrainieren. Und genau diese Frage, warum er seine Meinung geändert hat, wird an die Leser\*innen am Ende des 1. Kapitels (bzw. der ersten kleinen strukturbildenden Geschichte) weitergetragen. Solche Fragenstellungen (vgl. auch z.B.: „Was hat Paul beim Spiel vergessen?“, S. 31) gehen auf eine erfrischende Weise über die reine Rekonstruktion der bloßen Inhaltsebene hinaus und laden zum reflektierten Nachdenken sowie zum literarischen (Anschluss-)Gespräch dezidiert ein. Und auch die zahlreichen, großformatigen und farbenfrohen Illustrationen von Igor Lange tragen zur tiefgründigen Reflexion über die emotionalen Empfindlichkeiten des Jungens bei, denn sie stellen die unterschiedlichen Gesichtsauszüge der jeweiligen Figuren (und mithin also den jeweiligen Gemütszustand) explizit in den Vordergrund.

Am Beispiel eines Freundschaftsspiels mit vier kleinen Jungen wird Paul im zweiten Kapitel (bzw. in der zweiten Geschichte) dann erkennen, dass vier ‚schwächere‘ Gegner manchmal mehr leisten können als ein älterer, geübter Einzelspieler: Er ist zwar „schnell wie der Wind“, aber die kleinen Jungen „sind ein Tornado“ (S. 24) – eine schöne bildliche Umschreibung! Die abschließende Frage an die Leser\*innen („Warum war es ein gutes Training?“) fordert wiederum erneut dazu auf, über den Inhalt zu reflektieren und die vorhandenen Leerstellen zu füllen, denn nichts wird konkret erwähnt. Obwohl Paul beim nächsten Spiel mit seiner Mannschaft Erfolg hat, sitzt er doch am Ende alleine in der Kabine, ist „[t]raurig und verwirrt“ (S. 29) und wird von seinen Mitspielern ignoriert bzw. angerempelt. Dabei hat er doch so gut gespielt! Die Erklärung folgt sodann: „Die anderen sind sauer, weil du den Ball nie abgegeben hast“ (S. 30). In einer schönen metaphorischen Umschreibung heißt es hierzu: „Die große Grillplatte schaffen wir doch auch nur, wenn wir alle zusammenhalten“ (S. 31).

Beim großen Turnier wird es dann noch einmal ganz spannend: Schafft es Paul, sich an die Teamplayer-Regel zu halten? Werden sie gemeinsam das Spiel gewinnen? Der parataktische Satzbau jedenfalls sorgt nicht nur dafür, dass der Text für Erstleser\*innen leicht(er) zu verstehen ist, sondern bringt auch viel Action mit in den Lesefluss und scheint wie gemacht zu sein für dieses Buch. So turbulent wie ein Spiel in seinen entscheidenden Zügen ist und so schnell und rasant der Ball wechselt, so flott und spannungsgeladen wird hier auch erzählt. Und am Ende müssen die Leser\*innen rekonstruieren: Wer hat das Siebertor denn nun eigentlich geschossen?

Es bleibt insgesamt zu hoffen, dass literarische Anschlussfragen, wie sie in diesem Buch zu finden sind, viel häufiger in Erstlesebüchern auftauchen werden! Denn sie leisten nicht nur eine sinnvolle Kontrolle des Textverständnisses, sondern stehen bisweilen auf wohlthuende Weise auch für die Leistung von Literatur, Aussagen über den ‚reinen‘ Text hinaus zu treffen und zum Nachdenken anzuregen über Fragen, die unsere empirische Lebenswelt betreffen. Denn dass ein soziales Miteinander im Team und ein leidenschaftliches Engagement für das große Ganze nicht nur beim Sport unerlässlich sind, dürfte ersichtlich sein.

*Nadine J. Schmidt*